



DR. DANIELLE LEMANN  
Schulärztin

*Wir fühlen uns alle oft von den jugendlichen, sogenannt pubertierenden Menschen herausgefordert. Häufige Themen sind: Unmögliche Störenfriede, Interesselosigkeit für Schulisches, Auseinandersetzungen mit Drogen, abgemagerte Mädchen, Aggressionen oder Zurückgezogenheit. Über die Schüler, die gemeinsam ihre neuen seelischen Fähigkeiten ausprobieren, müssen wir uns weniger Sorgen machen, ob schon auch sie immer wieder die klaren Grenzen und Mei-*

*Die 12-Jährigkeit*

## DIE WAHRHAFTIGKEIT AUF DEM PRÜFSTAND

*nungen ihrer erwachsenen Bezugspersonen brauchen. Die heutigen Jugendlichen üben ihre sozialen Kompetenzen und verarbeiten viele Ängste und Sehnsüchte im «Ausgang» oder im Sport mit Gleichaltrigen. Die ganze Aufmerksamkeit benötigen die jungen Menschen, die sich zurückziehen und allein die schwere Zeit durchlei-*

*den. Auch wenn sie mürrisch reagieren, schätzen sie es sehr, wenn man ihre Not wahrnimmt.*

*Wie schwer sie es alle haben, höre ich als Schulärztin an ihren Herzen. Der frische jambische Herzton der Kinder (kurzlang), der schon in der Neunjährigkeit eine gewisse Beschwerde erfahren hat, wird in der Pubertät verdrängt vom lastenden Trochäus (lang-kurz). Erst beim gesunden Erwachsenen wird der Herzton wieder jambisch.*

*Während die neugeborenen Seelen von den Jugendlichen selbst und von uns Erwachsenen nicht recht erfasst werden können, sind sie fast hellsichtig für die Schwächen und Fehler ihrer Bezugspersonen. Ihre eigenen Verhaltensweisen und ihre Schwächen sehen sie oft gar nicht.*

*Als Hausärztin treffe ich liebenswürdige, oft überraschend schüchterne junge Menschen an. Sie leiden an Akne, an Sportverletzungen, oder werden in die Praxis geschickt zur Gewichtskontrolle, weil sie rauchen, für Urinuntersuchungen bei Drogenkonsum. Viele jungen Mädchen brauchen eine Beratung über Empfängnisverhütung.*

*Wie können wir Erwachsenen den jungen Menschen beistehen? Der Unterrichtsstoff ist wichtig. Zum Beispiel kann eine richtig durchlebte französische Revolution in der achten Klasse die Schüler dort abholen, wo sie sich fühlen. Auch das Theater lässt sie ihre neuen Rollen üben. Mehr noch als sonst sind in diesem Alter jedoch eine wahrhaftige Gesprächskultur und klare Haltungen gegenüber Drogen und Gewalt nötig.*